№ 206. Sonntag, den 4. September 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Friede oder Waffenstillstand?

Durch einen seltsamen Zufall ist der Hirtenbrief, welchen die preußischen Bischöfe in der Konferenz zu Fulda am 12. August beschlossen haben und der am 4. September von den Kanzeln verlesen werden sollte, zur Veröffentlichung gelangt noch ehe die Reden vom Katholikentag in Trier verhallt sind. Auf den ersten Blick besteht zwischen diesen Reden und jenem Aktenstück eine bemerkenswerthe Verschiedenheit. Der Hirtenbrief legt den Schwerpunkt auf die Besserung der kirchlichen Zustände, indem er der Gegenwart die Vergangenheit gegenüberstellt. Der Hirtenbrief will alte Wunden nicht aufreißen, sondern beim Anblick besserer Zeiten freudigen Gefühlen Raum geben und vertraut, daß durch die Weisheit Leo XIII. und durch die Huld unseres allverehrten Landesvaters das begonnene Werk des Friedens zum glücklichen Ausbau gelangen werde. Denn daß noch Manches schmerzlich vermißt wird, was zur freien Entfaltung der segensreichen Thätigkeit der Kirche nothwendig erscheint, daß der Episkopat sich noch auf manchem Gebiete beengt fühlt, räumt auch der Hirtenbrief unbedenklich ein. Wenn mit dem Vertrauen auf Papst und „Landesvater" ausgesprochen werden sollte, daß es in Zukunft der Mitwirkung des katholischen Volkes und seiner Vertreter nicht mehr bedürfe, so würde dieses Vertrauen sicherlich getäuscht werden. Das weiß auch der preußische Episkopat und deshalb hat es der Trierer Katholikenversammlung nicht an päpstlichen und bischöflichen Aufmunterungen gefehlt. Daß die Sprache auf dem Katholikentage eine andere ist, als diejenige des Hirtenbriefs, ist selbstverständlich. Wenn die katholische Armee kriegsbereit bleiben soll, darf man nicht von Frieden, sondern höchstens von Waffenstillstand sprechen, wie in Trier geschehen ist. Daß noch nicht genug erreicht ist, hat Herr Windthorst in Trier in seiner Schlußrede in aller Deutlichkeit gesagt. Bezüglich des Einspruchsrechts der Regierung bei Pfarreranstellungen bemerkte er, anscheinend sei erreicht, daß nicht der Einspruch wegen geistlicher Amtshandlungen und wegen Ausübung staatsbürgerlicher Rechte erfolgen solle; aber das genügt ihm nicht, der Einspruch soll ganz beseitigt werden. Bezüglich der katholischen Orden hatte Dr. Lieber behauptet, die Katholiken dürften nicht ruhen noch rasten, bis der letzte Ordensmann und die letzte Ordensfrau, also auch die Jesuiten auf deutschem Boden die Freiheit wieder erlangt hätten. Die schwerwiegendste Forderung entwickelte Dr. Windthorst, indem er die Emanzipation der Volksschule vom Staat, die Aufhebung des Schulaufsichtsgesetzes 2c. befürwortete. Und Herr Dr. Windthorst kündigte für die nächste Landtagssession Anträge in dieser Richtung an. Unter diesen Umständen wäre nichts gefährlicher, als wenn diejenigen, welche die Auslieferung der Volksschule an den Klerus beider Konfessionen zu bekämpfen entschlossen sind, sich damit trösten würden, daß das Zentrum in diesem Kampfe nicht die wirksame Unterstützung bei den Bischöfen und dem Papste finden werde. Gerade der Hirtenbrief der preußischen Bischöfe und die Vorgänge auf der Versammlung in Trier zeigen, daß inzwischen, nachdem der Staat die weitgehendsten Konzessionen gemacht hat, die Rollenvertheilung eine andere geworden ist, daß aber über das Ziel der Bestrebungen im Vatikan in den Bischofssitzen und im Zentrum eine Meinungsverschiedenheit nicht existirt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. September.

Der Kaiser ist Donnerstag Nachmittag nach dem Paradediner beim Einnehmen des Kaffees ausgeglitten, ohne sich jedoch irgend welchen Schaden zuzuziehen. Die Reisedispositionen des Kaisers sind unverändert. Im Laufe des gestrigen Vormittags ließ sich der Kaiser vom Grafen Perponcher Vortrag halten, empfing darauf den aus England hier eingetroffenen persönlichen Adjutanten des Kronprinzen, Major v. Kessel, und arbeitete in den Mittagstunden längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Der Kaiser erschien Mittags wiederholt am Fenster seines Arbeitszimmers, um sich dem zahlreich versammelten Publikum zu zeigen, welches den hohen Herrn mit unendlichem Jubel begrüßte. Trotz der Strapazen sah der Kaiser frisch und überaus wohl aus.

— Zum Unfall des Kaisers schreibt der „Reichsanzeiger:" Se. Majestät der Kaiser und König fielen gestern während des Umgangs nach dem Parade-Diner in Folge einer Unebenheit des Fußbodens auf die linke Hüfte und den linken Ellbogen und zogen Sich hierdurch eine mäßige Quetschung der genannten Theile zu, setzten aber hierauf die Unterhaltung mit verschiedenen Gästen im Umhergehen noch längere Zeit fort. Der Schlaf in der Nacht war im Ganzen befriedigend. Das Allgemeinbefinden ist ungestört. Se. Majestät sind kurz nach 9 Uhr aufgestanden.

— Zum Kaiserbesuch in Stettin hört die „N. St. Z.", daß im dortigen königlichen Schlosse noch eine weitere Anzahl Zimmer in Stand gesetzt werden soll. Man bringt dies mit dem angekündigten Besuch der Kaiserin in Beziehung. Außerdem ist von Berlin die Weisung nach Stettin gelangt, diejenigen Zimmer, welche über denen des Kaisers liegen und aus drei Wohn- und einem Schlafzimmer bestehen, schleunigst in Stand zu setzen, während diese Zimmer nach bisheriger Bestimmung nicht verändert werden sollten. Man ist bereits damit beschäftigt, die alten Tapeten abzureißen und durch neue zu ersetzen; das Schlafzimmer soll ebenfalls wie das des Kaisers eine Zeugtapete und überhaupt die ganze Wohnung eine sehr elegante Einrichtung erhalten. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß der Besuch des russischen Kaisers bestimmt in Aussicht steht. In der Begleitung der Kaiserin werden sich drei Hofdamen befinden, die gleichfalls im Schlosse Wohnung erhalten. Prinz Wilhelm und dessen Gemahlin werden im ehemaligen Wizlow'schen Hause beim Divisions-Kommandeur v. Oppeln-Bronikowski am Roßmarkt wohnen, während Fürst Bismarck im Kreis-Haus, Große Domstraße 1, Wohnung nimmt. Für den Fall die Zimmer im königl. Schlosse nicht ausreichen, um die Adjutanten u. s. w., wie ursprünglich beabsichtigt war, dort aufzunehmen, ist eine größere Anzahl von Zimmern, welche im Schloßflügel des Oberlandesgerichts jetzt von Räthen desselben benutzt werden, dem Hofmarschallamt zur Verfügung gestellt worden. — Die gesammte Hofdienerschaft umfaßt 146 Personen, darunter einen Küchenmeister (Vorstand), acht Mundköche, vier Hilfsköche, einen Backmeister, zwei Kampagneköche u. A. Soweit es thunlich ist, wird das Personal, das zur persönlichen Bedienung des kaiserlichen Hofes gehört, im Schlosse untergebracht, während die Uebrigen in der Nähe des Schlosses Privatwohnungen erhalten. — Das „Bln. Tgbl." schreibt: „Trotzdem einige Morgenblätter in der Lage zu sein glauben, den 10. September als den Tag der Zweikaiser-Begegnung zu bezeichnen, und trotzdem bereits aus Stettin Meldungen vorliegen, welche die entsprechenden Wohnungsbestellungen des Berliner Hofmarschallamtes in der pommerschen Hauptstadt mit allen Einzelheiten bekannt geben, liegen doch heute von guter Seite Andeutungen vor, welche das wirkliche Zustandekommen der Entrevue aufs Neue in Zweifel ziehen. Man wird in der That dieser geplanten Monarchenbegegnung gegenüber, wie stets in solchen Fällen, vor Allem mit der unberechenbaren Natur Kaiser Alexanders III. rechnen müssen, dessen Entschließungen nicht selten von heute auf morgen zu wechseln pflegen. Jedenfalls aber darf man überzeugt sein, daß, selbst wenn die Entrevue unterbleiben sollte, nur rein persönliche, nicht aber politische Motive diesen Wechsel in den Reisebestimmungen beider Souveräne beeinflußt haben, so daß die eingetretene günstigere Wendung in den Beziehungen beider Reiche dadurch nicht im Mindesten berührt würde.

— Zwei Tage, nachdem Staatsminister von Bötticher auf dem Umwege über Kissingen von seiner Urlaubsreise nach der Schweiz zurückgekehrt ist, wird bekannt, daß dieser Stellvertreter des Reichskanzlers genöthigt ist, sich einer Brunnenkur in Karlsbad zu unterziehen. Wie die „Post" hört, soll Herr v. Bötticher die Badereise möglichst bald antreten, damit dieselbe beendigt sei, wenn die gesetzgeberischen Arbeiten des Bundesraths beginnen, deren Schwerpunkt doch erst in die Zeit „nach dem November" fallen dürfte. Damit wäre die Berufung des Reichstags in der zweiten Hälfte des November, wie bisher üblich, nicht in Einklang zu bringen. Vor allem würden die Vorarbeiten für die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter sistirt bleiben. Wahrscheinlicher ist es schon, daß der Bundesrath seine gesetzgeberischen Vorarbeiten zu der gewohnten Zeit beginnt. Der Hinweis auf eine Krankheit, welche Herr v. Bötticher zu einer Karlsbader Badekur zwingt, drängt die sonst naheliegende Vermuthung, daß es sich um Nachwehen der Vorgänge bei Gelegenheit der Verhandlungen über das Kunstbuttergesetz handelt, in den Hintergrund.

— Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre des Kaisers vom 16. August, wonach vom 1. Oktober an bei jeder Marinestation eine Torpedoabtheilung zu bilden ist, welche das für die Bedienung der Torpedowaffe bestimmte Personal auszubilden hat. Die Stärke jeder der beiden Torpedo-

Feuilleton.

Aus unserer Zeit.

Original-Novelle von Mary Dobson.

6.) (Fortsetzung.)

„Wäre sie doch nur dort geblieben!" sagte mit komischem Ernst Diego Forster. „Ich fürchte, sie wird sehr langweilig sein. Mir gefiel Fräulein Barbet besser: eine echte Französin, munter, witzig und unterhaltend! Nein, von mir hat diese Majorstochter keinerlei Aufmerksamkeit zu erwarten!"

„Allem Anschein nach wird das auch Fräulein — ei, da ist mir schon der Name entfallen —"

„Buchenthal."

„Sieh, Du hast ihn Dir doch gemerkt!"

„Nun, der ist ja auch so lang, daß er Einem wohl irgend wo im Gedächtniß hängen bleibt!"

Ihr Gespräch wurde hier durch mehrere ihnen bekannte Herren unterbrochen, die, aus einem der am Weg liegenden Häuser kommend, sich ihnen anschlossen. Mit den jüngeren ein am Abend zuvor stattgehabte Theatervorstellung besprechend, vergaß Diego Forster bald die neue Erzieherin seiner Nichte und seines Neffen.

Unterdeß war diese im Gartensaal von seiner Mutter mit prüfendem Auge betrachtet worden, indem diese zugleich mit ihr über die Kinder, welche sie fast allzu zärtlich liebte, sprach. Ihre Enkel wurden darüber ungeduldig, sie begannen sich zu zanken, was wiederum in Weinen ausartete, so daß Johanna sich ihrer mit einiger Strenge bemächtigte und Dora aufforderte, ihr in den Garten zu folgen.

Als sie gegangen, fragte die Senatorin: „Nun, Frau Forster, was sagen Sie zu Fräulein Buchenthal?"

Die Gefragte zuckte die Achseln und erwiderte langsam und mit fremdem Akzent redend: „Was soll ich sagen, liebe Frau Senatorin? Schön ist sie eben nicht, doch scheint sie mir ein wenig stolz zu sein, was man ihr indeß gern gestatten kann, wenn sie nur ihre Pflicht bei den Kindern erfüllt!"

„Sie hat allerdings etwas sehr Ruhiges und Bestimmtes in ihrem Auftreten, doch wird sie, wie ich glaube, in mancher Beziehung hier im Hause am Platze sein. Das heitere und zuvorkommende Wesen von Fräulein Barbet geht ihr freilich ab, aber sie ist auch weniger eine Gesellschafterin als die Erzieherin der Kinder!"

„Ich will sie einmal im Garten aufsuchen", sagte sich erhebend Frau Forster, „und sehen, ob sie beruhigt sind." Die besorgte Großmutter, sonst keine Freundin des Promenirens, verließ den Saal und ging dem Laut der Stimmen nach. Sie entdeckte bald ihre Enkel, die Johanna's Hände gefaßt hielten, dabei Puppenwagen und Pferd führten, und im Weitergehen dieser über den Garten zu berichten schienen. Dora folgte schweigend in einiger Entfernung.

Dieser Anblick erfreute zwar Frau Forster, dennoch rief sie im nächsten Augenblick die Kinder.

Sie eilten ihr entgegen und ihre Hand fassend sagte Alfredo: „Großmama, hast Du uns etwas mitgebracht?"

Sie mußte auf diese Frage vorbereitet sein, denn zwei bunte Glaskugeln aus ihrer Tasche ziehend, reichte sie ihnen diese, sie zugleich mit zärtlichen Blicken betrachtend, hin.

Sichtlich erfreut griffen die Kinder darnach, ohne sich dafür zu bedanken, was indeß die Großmutter nicht rügte, Johanna aber stillschweigend mißbilligte.

Beide Kugeln prüfend betrachtend, entdeckte bald Alfredo auf der Kugel seiner Schwester einige rothe Streifen, welche die seinige nicht hatte. Er warf sie zur Erde und ergriff Manuela's Kugel, welche diese jedoch festhielt, worauf er mit vor Zorn geröthetem Gesicht rief: „Gieb mir Deine Kugel, Manuela, ich will die rothen Streifen haben."

„Nein, die hat Großmama mir gegeben," lautete der Kleinen bestimmte Antwort, zugleich versuchte sie ihre Hand von der ihres Bruders zu befreien. Dies gelang ihr indeß nicht, und da auch Keines nachgeben wollte, nahmen Beide wiederum ihre Zuflucht zu lautem Geschrei.

Jetzt trat Johanna hinzu, entwand die Kugel ihren kleinen kräftigen Händen, ließ sich von Dora auch die zweite geben, steckte beide in die Tasche und sagte streng: „Die Kugeln behalte ich, bis Ihr ruhig und artig geworden seid. Jetzt aber", und hier faßte sie ihre Hände, „jetzt kommt mit mir."

Neugierig, wie dies enden werde, enthielt Frau Forster sich für den Augenblick jeder Einmischung, obgleich das südliche Blut und die Großmutter sich in ihr zu regen begann.

Sich heftig sträubend, rief aber Manuela: „Wenn Du uns einsperrst, so schreien wir noch lauter."

„Einsperren?" wiederholte überrascht Frau Forster und Johanna und blickten fragend auf Dora.

„Das hat Fräulein Barbet immer gethan, wenn die Kinder es zu arg trieben und sie keine Bonbons mehr hatte."

„Und das haben wir nie erfahren, Dora?" rief entrüstet Frau Forster.

„Ich dachte, die Herrschaften wüßten es und wären auch damit zufrieden", entgegnete Dora, froh, die verborgenen Handlungen der ihr verhaßten Französin, durch die sie oft hatte leiden müssen, an's Tageslicht zu bringen.

Frau Forster schwieg nachdenklich, durch Johanna's Herz aber zuckte ein tiefes Weh, als sie immermehr entdeckte, wie schwer gegen diese armen Kinder gesündigt worden war. Sich an sie wendend, sagte sie mit freundlichem Ernst: „Ich will Euch nicht einsperren, Kinder! Ich sperre Euch überhaupt nie ein, denn ich glaube, daß Ihr bald sehr artig sein werdet. Nun aber nehmt Wagen und Pferd und laßt uns einmal sehen, ob es hier schon Blumen gibt!"

(Fortsetzung folgt.)

abtheilungen ist, ungerechnet die Offiziere, auf 389 Mann festgesetzt.

— Die „Zeitschrift für Spiritusindustrie" Nr. 35 vom 1. September 1887 schreibt: Vorläufige Mittheilung. Mit dem heutigen Tage ist durch die Erklärung des Banken-Konsortiums die Gründung der Gesellschaft für Spiritusverwerthung als gescheitert zu erachten. Die in ungenügender Zahl eingesandten und mit den verschiedenartigsten erschwerenden Bedingungen belasteten Verträge gaben dem Konsortium nicht die genügende Sicherheit, um das Geschäft abschließen zu können. Berlin, den 1. September 1887. Der Vorstand des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland. A. Kiepert. E. v. Tiedemann. G. Neuhauß. — Nachdem nunmehr das Projekt der Begründung der Gesellschaft für Spiritusverwerthung glücklich gescheitert ist, erscheint es doch als eine Forderung der Gerechtigkeit, die Namen der verdienten Urheber derselben der Oeffentlichkeit nicht länger vorzuenthalten. Die Urheber sind die Herren Bethge und Ad. Ernst in Halle a. d. Saale. — Aus der Mittheilung des Vorstandes des Vereins der Spiritusfabrikanten über das Schicksal des Spiritusrings ergiebt sich, daß das Bankkonsortium den Vorschlag einer Verlängerung der Anmeldefrist bis zum 15. September ablehnt und gestützt auf § 20 des Vertragsentwurfs, wonach die Gesellschaft nur bei Betheiligung von $^8/_{10}$ der Rohproduktion und $^3/_4$ der Spritfabriken zu Stande kommen sollte, die Abmachungen mit dem Verein der Spiritusfabrikanten für hinfällig erklärt hat. Ueber den Umfang der Betheiligung seitens der Brenner und der Spritfabriken liegen authentische Ziffern noch nicht vor. Indessen hat man Grund anzunehmen, daß die Berufung des Konsortiums auf die ziffermäßige Stipulation § 20 des Vertragsentwurf nicht allein bestimmend für die Entschließung der betheiligten Banken gewesen ist. Seitdem es feststand, daß die Nordhäuser Vereinigung gegen die Koalition selbst durch weitgehende Anerbietungen nicht gesprengt werden konnte, standen die finanziellen Kreise dem Unternehmen bedenklich gegenüber. Der Rückzug der Seehandlung gab den Ausschlag im verneinenden Sinn.

— Der „Norddeutschen Allg. Ztg." zufolge beabsichtigen einige russische Eisenbahngesellschaften, die durch den Rückgang des Rubelkurses besonders hart betroffen sind und ihre Verpflichtungen bisher nur unter Zuhilfenahme privater Quellen zu erfüllen vermochten, mit Unterstützung der russischen Regierung eine Ordnung der Verhältnisse herbeizuführen. Insoweit deutsches Kapital hierbei interessirt und gefährdet ist, kann eine Sanirung der betreffenden Unternehmungen nur erwünscht sein.

— Aus Elsaß-Lothringen wird dem „Bln. Tgbl." geschrieben: Während der letzten Tage wurden wiederholt Nachrichten laut, daß an der französischen Ostgrenze Truppenzusammenziehungen stattfinden. Diese Gerüchte sind zurückzuführen auf die Uebungen des 6. Armeekorps (Nancy), welches längs der Grenze manövrirt. Diese Mannöver gehen nunmehr ihrem Ende entgegen und verschiedene Truppentheile sind, wie verlautet, bereits wieder in ihre Garnisonen eingerückt. Im Uebrigen sind dergleichen Alarmgerüchte durchaus keine exklusiv deutschen; denn französische Blätter des Meurthe- und Moseldepartements melden das Gleiche, nämlich Truppenanhäufungen an der Grenze von deutscher Seite. Man beobachtet und betrachtet sich eben gegenseitig mit argwöhnischen Augen, und da wird denn das 2. hannöversche Ulanenregiment Nr. 14 (St. Avold), welches an dem Kavallerie-Brigadeexerzieren bei Metz (Frescaty) theilnimmt und in den Dörfern südlich von Metz einquartiert ist, im Handumdrehen zu einem Armeekorps. Man sieht im Geiste schon wieder die berühmten oder vielmehr berüchtigten „beiden Ulanen", die für die Franzosen 1870 allgegenwärtig waren, und schreit mit den Dohlen um die Wette. Uebertriebene Gerüchte und allzugroße Aengstlichkeit der Bevölkerung auf beiden Seiten — das ist Alles. Ein ständiges Thema in den elsaß-lothringischen Blättern bildet der mehr oder weniger jämmerliche Zustand der deutschen Grenzpfähle, welche sich, so oft man sie auch aufbessert oder neu herstellt, immer wieder beschmutzt, besudelt, zertrümmert und ausgerissen vorfinden — das sind die „Heldenthaten" revanchedurstiger Franzmänner. Den Eindruck, den diese deutschen Hoheitszeichen machen, ist ein gar kläglicher, und deshalb sollen auch demnächst, wie verlautet, diese bisher hölzernen Grenzpfähle entfernt und an deren Stelle gußeiserne errichtet werden.

Ausland.

Sofia, 2. September. Die Bildung eines bulgarischen Ministeriums ist endlich nach vieler Mühe zustandegekommen. Demselben gehören außer Stambulow auch Stoilow, Natchevitch, Stransky und Mutkurow an. Stransky übernimmt das Ministerium des Auswärtigen, Natchevitsch dasjenige der Finanzen. Stambulow übernimmt das Präsidium und das Ministerium des Innern, Mutkurow das Kriegsportefeuille Stoilow die Justiz, Zivkow das Unterrichtsportefeuille.

Paris, 2. September. Der französische Mobilmachungsversuch ist schon jetzt so gut wie mißglückt. Komisch ist die Art, wie die Franzosen diesen Mißerfolg zu verschleiern suchen. Nach einer Pariser Meldung der „Frkf. Ztg." erklärte nämlich General Breart den Vertretern der Pariser Presse, die Mobilisirung des 17. Armeekorps weiche absichtlich von der Mobilisirung im Kriegsfalle ab, um dem Auslande keine Anhaltspunkte über letztere zu liefern. Da der Versuch nun aber eine Probe gerade für den Kriegsfall darstellen soll, so ist er eben für die Praxis völlig werthlos.

Provinzielles.

n **Gollub,** 2. September. In der Nacht vom 29. zum 30. August brannten auf dem Mühlengut Piezgodda bei Wrotzk sämmtliche Wirthschaftsgebäude nieder. Dem Pächter B., sowie einigen zum Gute gehörigen Einwohnern ist nicht nur der Ernteeinschnitt, sondern auch das lebende und todte Inventar mitverbrannt. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt. — Gestern feierten hier die Schulen aller Konfessionen das Sedanfest. Vormittags fanden Festreden, Vorträge patriotischer Gedichte und patriotischer Gesänge statt. Nachmittags wurde ein Spaziergang nach dem Schützenplatz unternommen. Dort entwickelte sich bald ein Volksfest; nachdem die Festtheilnehmer in die Stadt zurückgekehrt waren, wurde vor der Schule das Hoch auf den Kaiser ausgebracht und die Nationalhymne gesungen. Die Kinder wurden entlassen, die Erwachsenen begaben sich nach Graßnicks Hotel, wo bei Tanz und sonstiger Unterhaltung noch mehrere Stunden in freudiger Stimmung verlebt wurden. Viele Häuser hatten Flaggenschmuck angelegt, Abends war vielfach illuminirt. In der evangelischen Kirche fand heute Gottesdienst statt. — Am 8. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, wird hier in der evangelischen Kirche das Gustav-Adolph-Fest gefeiert, wobei Herr Pfarrer Morgenroth aus Lautenburg die Festpredigt halten wird.

Briesen, 1. September. Der hiesige Kriegerverein hat zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Gutsbesitzer Hube-Roßgarten gewählt. An dem Kaiserempfange in Danzig werden 6 Mitglieder des Vereins theilnehmen.

△ **Löbau,** 2. September. Der Sedantag ist heute in üblicher Weise in unsern Schulen durch Festrede, Vorträge von Gedichten und Gesängen gefeiert worden. Eingeleitet wurde das Fest gestern durch einen Umzug, bei welchem Stadtschüler unter Leitung des Herrn Lehrers Jedrzejewski die Marschmusik ausführten. Der Abgang des J. von hier wird, namentlich von den patriotisch gesinnten Bürgern hiesiger Stadt um so mehr empfunden werden, als er, wie allgemein anerkannt wird, es ganz besonders versteht, bei den Kindern die Vaterlandsliebe zu wecken und zu pflegen. — Herr Lic. Dr. v. Dabrowski, der am hiesigen Progymnasium 13 Jahre lang als Klassen- und Religionslehrer segensreich gewirkt hat, ist einem Rufe als Pfarrer nach Neustadt W. Pr. gefolgt.

⊙ **Strasburg,** 2. September. Die hiesige Schuhmacherinnung ist vorstellig geworden, ihr die Rechte des § 100e der Gewerbeordnung (Halten von Lehrlingen) zuzuerkennen. — Die ersten fahrplanmäßigen Eisenbahnzüge von und nach Lautenburg haben gestern kursirt. Die Betheiligung der Lautenburger an der ersten Fahrt nach hier ist indeß weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben. — Das Sedanfest ist hier nur von den Schulen gefeiert, und zwar durch Festreden, Gesänge und Deklamationen, die Gymnasiasten unternahmen eine Fahrt nach dem reizend gelegenen Gorzno.

Schwetz, 1. September. In der gestrigen Versammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Schwetz wurde die Tagesordnung ohne besonderen Zwischenfall erledigt. Im allgemeinen wurde anerkannt, daß der Vorstand und die Betriebsleitung alles aufgeboten hatten, um den Betrieb billiger zu gestalten, was denn auch in erheblichem Maße gelungen ist. Die wirklichen Betriebsersparnisse betragen gegen voriges Jahr 29,8 Pf. pro Zentner Rüben. Das ist in Summa 117 943 Mk. Dennoch läßt das Resultat der Kampagne bei den niedrigen Zuckerpreisen zu wünschen übrig. Es stellt sich der Verlust, und namentlich durch die Abschreibungen, auf 68 337,80 Mk., wozu noch vom vorigen Jahre 87 882,08 Mk. kommen. Verarbeitet wurden im ganzen 395 468 Ztr. Rüben, d. i. pro Tag 5454 Ztr., an Melasse 24 857 Ztr., pro Tag 342 Ztr. Daraus wurden in Summa 49 294 Ztr. Zucker und 6500 Ztr. Restmelasse erzielt. Hervorgehoben zu werden verdient noch, daß der Vorstand aus der Mitte der Aktionäre darüber interpellirt wurde, ob die Reichsgerichtsentscheidung, welche in diesen Tagen die Zeitungen gebracht haben und wodurch die Aktionäre ihrer Rübenbau-Verpflichtung los und ledig sind, unserer Fabrik Gefahr brächte. Darauf konnte vom Vorstande erwidert werden, daß die Schwetzer Aktionäre nicht allein als solche, sondern auch noch durch Separatvertrag gebunden seien, mithin sich trotz der qu. Reichsgerichtsentscheidung dem Rübenbau nicht entziehen könnten. Im Laufe der Diskussion hierüber wurde noch unter allseitiger Zustimmung von einem Aktionär die Zuversicht ausgesprochen, daß hoffentlich auch ohne diese Kontrakte die Schwetzer Aktionäre als Ehrenmänner ihr Wort halten werden. (D. Z.)

Lautenburg, 1. September. Die Eisenbahnstrecke Lautenburg-Strasburg ist heute eröffnet. Der erste Personenzug ging heute früh von hier nach Strasburg ab. Der sodann $11^3/_4$ Uhr von Strasburg eintreffende Zug wurde festlich empfangen. Schon eine Stunde vorher begann eine wahre Völkerwanderung nach dem Bahnhofe hinaus; Equipagen rollten unabläßig hin und her und sogar ein Velociped sauste nach dem Festplatze hin. Der Bahnhof war reich geschmückt, am Eingange präsentirte sich den Ankommenden eine Ehrenpforte mit folgender Inschrift: „Laßt ein donnernd' Hoch erklingen, lasset Jubellieder singen, laßt den Männern Vivat rufen, die uns Eisenwege schufen!" — Der Zug, welcher Herrn Landrath Jäckel und mehrere Strasburger Gäste mitbrachte, traf fahrplanmäßig unter den Klängen eines Einzugsmarsches auf dem Bahnhofe ein. Herr Bürgermeister Waldow betrat die Rednertribüne und hielt eine längere Ansprache an die zahlreich Versammelten. Redner wies darauf hin, daß der 1. September 1887 in der Geschichte Lautenburgs ein ewig denkwürdiger Tag bleiben werde. Die Eröffnung der Bahnstrecke Strasburg-Lautenburg sei für uns ein Ereigniß von weittragender Bedeutung. Die neue Bahn sei ein Werk des Friedens, möge sie stets zur friedlichen Weiterentwickelung von Stadt und Umgegend beitragen, sowie Bildung und Zivilisation fördern helfen. Für den Fall eines Krieges aber möge sie mit dazu beitragen, daß das deutsche Heer ebenso glorreich nach Osten vorrücken könne, wie es sich nach Westen bewährt. Ferner sprach Herr Bürgermeister Waldow den Wunsch aus, die neue Schienenverbindung, welche die Vorsehung vor jedem Unfalle bewahren wolle, möge das bereits bestehende gute Einvernehmen zwischen den beiden Nachbarstädten Strasburg und Lautenburg erhalten und festigen. Den Schluß der Rede bildete ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. — Nachmittags fand, nach dem „Pr. Grenzboten", ein Festessen im Leipholz'schen Saale statt. (Vergl. heutige Nachricht unter Strasburg.)

Konitz, 1. September. Wie das „K. T." hört, ist die hiesige Bahnhofsrestauration vom 1. November cr. ab an den Bahnhofsrestaurateur Buchholz aus Netzethal für die jährliche Pachtsumme von 3000 Mk. verpachtet worden. — Das im Schlochauer Kreise gelegene, ca. 5000 Morgen große Rittergut Woltersdorf soll parzellirt werden, wozu ein Termin auf Donnerstag, den 15. September angesetzt ist.

Danzig, 2. September. Nach einer heute hier eingegangenen amtlichen Nachricht wird Prinz Albrecht, der Regent von Braunschweig, den Kaiser auf der Reise nach Königsberg begleiten, im Gefolge Sr. Majestät auch nach Danzig kommen und der Einladung der Provinz zu dem Festdiner im Artushofe Folge leisten. Ferner steht hier der Besuch des russischen Großfürsten Michael zu erwarten, welcher wahrscheinlich als Gast des Kaisers den Manövern zu Königsberg und Stettin beiwohnen wird.

Königsberg, 1. September. Bei der gestrigen Begräbnißfeier des Prof. Dr. Julius Möller hielt im Trauerhause am Sarge des Entschlafenen Herr Stadtrath Hagen als Vertreter der hiesigen deutschfreisinnigen Partei folgende Rede: „Obwohl erwartet und befürchtet, hat uns Möllers Tod durch seine Plötzlichkeit tief erschüttert. Vor wenig Tagen noch in Thätigkeit, liegt er heute todt vor uns. Die Stadt schmückt sich zum Empfang des Kaisers — einen düsteren Kontrast zur Festesfreude bildet dieser Todesfall, der weite Kreise unserer Stadt berührt. Ein seltener Mann ist dahin — dahin der eminente Gelehrte. Einst die Zierde der Albertina, wo Tausende zu seinen Füßen saßen und Belehrung von seinen Lippen empfingen — damals wie jetzt erschien ihm die Belehrung der Jugend ein hohes Amt; das Wohl des Staats beruht auf der Tüchtigkeit der Jugend. In dem Sinne hat er noch vor kurzen Monaten gegen die Verflachung in den Anschauungen der Jugend in der „Nation" geschrieben. Um so schmerzlicher traf ihn damals seine Entsetzung vom Lehramt. Er zahlte damit seine Charakterfestigkeit. Diese Maßregelung wird ihm stets ein Ehrendenkmal, der Reaktion aber ein Denkstein ihres Wesens sein. Stadt und Provinz verliert in ihm den Mann, stets zur Arbeit bereit, wo es Gemeinnütziges zu schaffen, Schönes und Großes zu fördern gab. Sein Rath war überall hochgeachtet. In Kommissionen, Ausschüssen, in der Stadtverordnetenversammlung und im Provinziallandtag hatte er eine leitende Rolle. Die Partei hier wie im Reiche steht trauernd an seinem Grabe. Er folgte Dinter, Jacoby, Kosch, Hoverbeck, Löwe, der Besten einer. Er war Führer und Berather der Partei, seit er im politischen Leben stand. Er war in ganz besonders hohem Maße dazu befähigt: umfassende Kenntnisse, Schärfe des Geistes, Unbeugsamkeit des Willens in Verfolgung eines als richtig erkannten Ziels. *Sein Programm war das edelste: das Wohl des Volkes zu fördern, ihm die Freiheit zu wahren. Er war der Kämpfer für Rechtsfreiheit, der Vertheidiger der Wahrheit. Er war der unausgesetzte Kämpfer für den Rechtsstaat.* Seltene Pflichttreue und ganz außergewöhnliche Rednergabe zeichneten ihn aus. Die größte Klarheit war die größte Schönheit seiner Rede, die ihrer Wirkung dadurch stets sicher war. Er war ein Charakter, der das Wahre unter allen Umständen verfocht — ohne Rücksicht auf seine Interessen. In diesen Kämpfen und trotz dieser aufreibenden Thätigkeit bewahrte er sich das Herz eines Kindes und einen zarten Sinn, der seinen schönsten Ausdruck fand in seinem Familienleben. Er war der zärtlichste Gatte, der beste Vater. Das was vergänglich ist, liegt hier, das Unvergängliche aber bleibt. Was er erstrebt, war das Rechte und Gute, was er gesäet, war das Schöne und Wahre. Diese Saat hat Früchte getragen und wird weiter solche tragen, und dieselben werden der Menschheit zu gute kommen. Deine Arbeit wird nicht vergebens sein. Wäre sie es, so wäre das Leben nicht lebenswerth. Sie aber ist es nicht. Es ist schön für eine Sache zu kämpfen, die siegen muß. Ruhe aus von Deiner Arbeit. Du hast viel Glück genossen in der Familie, in der Arbeit, in letzterer auch, wie jeder Sterbliche, viel Enttäuschung gehabt. Lassen Sie uns Abschied nehmen in tiefer Trauer. Ein seltener Mann ist dahin. Sanft ruhe seine Asche." — Nach dieser Rede formirte sich der Zug nach dem Kirchhof. Eine große Zahl prachtvoller Kränze ging ihm vorauf. Auf dem Kirchhof sprach Herr Pfarrer Reinert, alsdann legte Herr Stadtrath Hagen mit einigen Worten einen prachtvollen Kranz der Partei auf das Grab, gewidmet dem Kämpfer für Freiheit und Recht. Der Kranz der Parteigenossen aus Berlin lag auf dem Sarge. (K.H.Z.)

Tilsit, 1. September. Heute Nacht hat hier eine bedeutende Feuersbrunst gewüthet. Es sind verschiedene Wohnhäuser, mehrere Getreide- und ein Lumpenspeicher sowie die Bürgerhalle (mit Ausnahme des nach schwerer Anstrengung geretteten großen Saales) vollständig niedergebrannt. Die littauische Kirche begann am Thurm auch bereits zu brennen, konnte aber gleichfalls gerettet werden. Der Schaden wird auf $^1/_2$ Million M. taxirt. Daß der Brand nicht noch größere Dimensionen angenommen, ist nur der energischen Hilfe des Militärs (Kavallerie und Infanterie) zu danken. (D. Z.)

Posen, 2. September. Die Eisenbahn Posen-Wreschen ist am gestrigen Tage eröffnet worden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 3. September.

— [*Das Sedanfest*] wurde gestern in Schlüsselmühle und in Mocker festlich begangen. In beiden Orten war die Betheiligung eine sehr rege. Insbesondere war dies im Wiener Cafee-Mocker der Fall, wo nach dem Eintreffen des Festzuges ein Sitzplatz nicht mehr zu erringen war. Dicht gedrängt stand in dem geräumigen Garten der größte Theil des Publikums und lauschte den Worten des Festredners Herrn Hauptlehrers Schulz, später den Gesangsvorträgen der Kinder und der Liedertafel, und den vorzüglichen Leistungen der Artilleriekapelle. Die Arrangements waren durchweg lobenswerth, der Besitzer des Lokals, Herr Steinkampf, hatte den Garten prächtig geschmückt, die Beleuchtung desselben nach eingetretener Dunkelheit ließ nichts zu wünschen übrig. Luftballons stiegen in die Höhe, ein elegantes Feuerwerk erfreute alle Festtheilnehmer. Den Schluß des Festes bildete in beiden Etablissements ein Tanzvergnügen. Für Speisen und Getränke hatten Herr Steinkampf und Herr Medo bestens gesorgt. — An dem morgen, Sonntag Nachmittag 2 Uhr, hier stattfindendem Festzuge werden sich außer dem Kriegerverein, die freiwillige Feuerwehr, der Turnverein, die Drewitzsche Fabrik und mehrere Gewerke betheiligen. Der Kriegerverein in Briesen hat auch seine Betheiligung zugesagt. Auf das im Ziegeleiwäldchen stattfindende allgemeine Wettturnen machen wir besonders aufmerksam; die Zweckmäßigkeit solcher Wettturnen haben wir bereits wiederholt hervorgehoben. — Heute (Sonnabend) Abend Zapfenstreich.

— [*Die Ansiedelungs-Kommission*] hat am 30. August im Subhastationstermine das im Kreise Löbau gelegene Bauerngut Neuhof, welches bisher Herrn Marchlewski gehörte und 292 Morgen umfaßt, für 38 500 Mk. erstanden; es ist dies, wie die „Gaz. Torunska" meint, ein in Anbetracht des Flächeninhalts und des Wirthschaftsstandes hoher Preis.

— [*Die Zuckerkrankheit heilbar.*] Für Zuckerkranke dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß, wie dem „Westpr. Volksbl."

von kompetenter Seite versichert wird, das Problem der Heilung der bisher für unheilbar gehaltenen Zuckerkrankheit gelöst ist, und die Gründung einer Heilanstalt für Zuckerkranke unter Direktion des Dr. Katke in Oliva vorbereitet wird.

— [Die Zuckerfabrik Kulmsee] hat nach dem, der General-Versammlung erstatteten Geschäftsbericht im Betriebsjahre 1886/87 verarbeitet 1 916 835 Zentner Rüben, d. i. (etwa 360 000 Ztr. mehr als im Vorjahre) in 24 Stunden 17 644 Ztr.; der Zuckergehalt der Rüben ergab 12,86 pCt. Unter Verarbeitung von 4400 Ztr. Melasse sind 236 000 Ztr. Zucker gewonnen und 4,270 000 Mark dafür vereinnahmt; der durchschnittlich erzielte Preis für I. Produkt war Mk. 18,45 gegen Mk. 22,23 im Vorjahr. Durch die neuen Einrichtungen sind die Verarbeitungskosten der Rüben um etwa 10 pCt. gegen das Vorjahr verringert worden. Der Bruttogewinn beträgt etwa 230 000 Mark, die jedoch ganz zu Abschreibungen verwendet werden. Der Reservefonds beträgt 51 000 Mark, die Spezialreserve 536 000 Mark. Die diesjährige Kampagne beginnt am 20. d. Mts.

— [Coppernicus-Verein.] In der Sitzung am 5. d. Mts. halten Vorträge: 1) Herr Stadtrath G. Prowe „Der Panama-Kanal“, 2) Herr Bürgerschul-Lehrer Appel „Ueber den Schutz der Weinpflanzungen gegen die Frühjahrs-Fröste.“

— [Kaufmännischer Verein „Concordia“.] In der gestern stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung wurde durch Akklamation Herr Güte zum ersten Vorsitzenden wieder- und Vertrauensmann Herr Bernhard Gussow zum stellvertretenden Vorsitzenden neugewählt. Die Mitgliederzahl des Vereins wächst stetig.

— [Der Vorstand des Fecht-Vereins] theilt uns mit, daß das am 28. v. Mts. im Etablissement Tivoli veranstaltete letzte diesjährige Sommerfest (Thüringer Kinder-Vogelschießen ꝛc.) einen Reinertrag von 181 Mk. 50 Pf. ergeben hat, so daß am 2. d. Mts. wiederum 200 Mk. dem Vereins-Fond bei der städt. Sparkasse hierselbst zugeführt werden konnten. Das Vereins-Kapital-Vermögen beträgt somit heute 2200 Mark. Allen, welche zur Erreichung dieses erfreulichen Resultates beigetragen haben, sei an dieser Stelle der wärmste Dank gesagt. Wir knüpfen hieran die Bitte, dem Vereine auch fernerhin ein recht reges Wohlwollen zu erhalten.

— [Den Lehrern an der hiesigen Mittelschule] ist seitens der Schuldeputation eröffnet worden, daß sie auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 2. März 1887 und der Regierungs-Verfügung vom 26. Mai 1875 nicht verpflichtet sind, an den Kreislehrer-Konferenzen theilzunehmen.

— [Die Zinsen] des Engelke'schen Legates werden in kurzem zur Vertheilung gelangen; es sollen davon 31 bedürftige Personen eine Unterstützung von je 15 M. erhalten.

— [Herr Schiffsbaumeister Ganott] hat seinen neuerbauten Kahn, der vor einigen Tagen von Stapel gelassen ist, an die Sodafabrik in Montwy verkauft. Die genannte Fabrik hat bereits mehrere auf der Werft des Herrn G. erbaute Kähne käuflich erworben.

— [Gefunden] ein braunseidener Handschuh auf dem altstädtischen Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter einige in benachbarten Ortschaften heimathsberechtigte Mädchen, die sich auf der Bazarkämpe umhergetrieben haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand Mittags 1 Uhr 1,36 Mtr. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna“ mit einem Kahne in Schlepptau.

Eingesandt.

Der Extrazug nach Danzig aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers daselbst geht Sonntag, den 11. d. Mts., 4[45] Uhr früh von hier ab. Zahlreiche Thorner werden diesen Zug benutzen. Es wäre erwünscht, daß zu demselben die Trajektdampfer eingestellt würden. Eine bezügliche Bekanntmachung wird erwartet.
D.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 3. September sind eingegangen: Joh. Kriening von Berl. Holzkomptoir-Plaschow, an Ordre Danzig und Schulitz 7 Traften 2207 Eichen-Plançons auch Stammenden, 1843 Kanteichen, 2023 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 1369 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, Timber, 76 doppelte, 1386 einfache Kiefern-Schwellen, 450 doppelte und mehrfache, 6749 einfache, 1873 gesägte Eichen-Schwellen, 466 Kiefern-Sleeper, 10 900 Eichen-Stabholz; Joh. Kriening vom Berl. Holzkomptoir-Plaschow, an Ordre Danzig und Schulitz 2 Traften 135 doppelte und mehrfache Kiefern-Schwellen, 1412 einfache Kiefern-Schwellen, 1026 doppelte und mehrfache, 8264 einfache Eichen-Schwellen, 976 Kiefern-Mauerlatten; Jan Zareba von Jakob Jakubowicz-Ostrow, an Verkauf Thorn 1 Traft 481 Kiefern-Rundholz; Leib Lichtenberg von S. Cohn u. Rowinski-Warschau, an Verkauf Thorn und Schulitz 3 Traften 34 Rundeichen, 48 Rüstern, 33 Tannen-Elsen, 818 doppelte und 2265 einfache Kiefern-Schwellen, 2240 Kiefern-Mauerlatten; Leib Lichtenberg von S. Cohn u. Rowinski-Warschau, an Verkauf Thorn und Schulitz in Traften 242 doppelte und 1239 einfache Kiefern-Schwellen, 857 runde, 12 dop. u. 495 einf. Eichen-Schwellen, 1918 Kiefern-Mauerlatten, 48 Kiefern-Sleeper; Aug. Böhning v. Pohl u. Friedmann-Bialystock, an C. Groch Schulitz 2 Traften 587 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 579 einfache und mehrfache, 123 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 427 Eichen-Weichen, 633 Eichen-Schwellen, 2746 einfache und mehrfache, 81 einfache und doppelte, 390 einfache und mehrfache Eichen-Schwellen, 43 doppelte Kiefern-Mauerlatten.

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. September 1887.

Wetter: heiß.

Weizen, flau, 130 Pfd. bunt 141 Mk., 132/3 Pfd. hell 142 Mark.

Roggen flau, 121/25 Pfd. 96—98 M.

Gerste, gute Brauw. 112—127 Mark.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. September.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco 64,00 Brf. 63,50 Geld 63,50 bez.
Septbr. 64,50 „ 64,00 „ —,—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung.	Bemerkungen
2.	2 hp.	757.4	+28.9	S	2	2	
	9 hp.	756.0	+24.0	S	5	9	
3.	7 ha.	758.3	+19.3	SW	5	4	

Wasserstand am 3. Septbr., Nachm. 3 Uhr: 1,36 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. September.

Fonds: schwach.			1. Sept.
Russische Banknoten		180,40	181,00
Warschau 8 Tage		180,00	180,75
Pr. 4% Consols		106,80	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		56,70	56,70
do. Liquid. Pfandbriefe		51,90	51,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,90	97,90
Credit-Aktien		459,00	461,00
Oesterr. Banknoten		162,65	162,45
Diskonto-Comm.-Antheile		196,75	198,40
Weizen: gelb	September-Oktober	151,70	150,00
	Oktober-November	154,70	152,50
	Loco in New-York	81 c	80c.
Roggen:	loco	116,00	115,00
	September-Oktober	116,00	114,70
	Oktober-November	118,00	116,70
	November-Dezbr.	120,75	119,50
Rüböl:	September-Oktober	44,30	44,10
	Oktober-November	44,90	44,70
Spiritus:	loco	65,20	68,00
	September	65,30	67,70
	November-Dezember	98,40	101,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Danzig, den 2. September 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Für inländische gute Frage und Preise behauptet. Transit unverändert, nur rothe billiger. Bezahlt für inländischen bunt 126 Pfd. Mk. 142, hellbunt 125 Pfd. Mk. 145, weiß 130 Pfd. und 131 Pfd. Mk. 150, für polnischen Transit bezogen 125 Pfd. Mk. 121, gutbunt 130 Pfd. Mk. 130, für russischen Transit bunt 132 Pfd. Mk. 128, glasig 127/8 Pfd. Mk. 127, roth milde 134 Pfd. und 135 Pfd. Mk. 126.

Roggen inländischer matter, Transit ziemlich unverändert. Bezahlt für inländischen 119 Pfd. Mk. 97½, für polnischen Transit 125, 126 Pfd. Mk. 78, für russischen Transit 123 Pfd. Mk. 77.

Gerste gehandelt inländische kleine 103/4 Pfd. Mk. 86, große 112/3 Pfd. Mk. 103.

Hafer flau, alter inländischer Mk. 87 bezahlt.

Erbsen polnische Transit Mittel- Mk. 95 gehandelt.

Rohzucker geschäftslos.

Telegraphische Depesche
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 3. September. Das Befinden des Kaisers ist gut. Heute Morgen stand Se. Majestät zur gewohnten Zeit auf.

Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Schulgeldes** für den Monat September resp. für die Monate Juli/September cr. wird

in der höheren und Bürger-Töchter-schule
am Dienstag, den 6. September cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 7. September cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,
erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt nur in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 1. September 1887.

Der Magistrat.

GEBRUEDER JACOBSOHN, Ausverkauf. Auflösung d. Geschäfts.

Heute Nacht starb unser kleiner
Victor.
Thorn, den 3. September 1887.
H. Gessel und Frau.

Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft der Fleischermeister
Daniel Olbeter
im Alter von 76 Jahren.
Podgorz, den 2. Septbr. 1887.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 5 Uhr statt.

Die **Beerdigung** der Frau **Anna Kalischer** geb. **Horowitz** aus Berlin findet **heute Nachmittag 4 Uhr** vom Trauerhause, Baderstraße 72, aus statt.
Der Vorstand
des israel. Kranken- und Beerdigungsvereins.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, d. 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
sollen auf dem Hofe des Knaben-Schulgebäudes, Neustadt 136/7,
5 leere Petroleumtonnen und diverse Kisten
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Thorn, den 2. September 1887.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die nachstehende Bestimmung der Schulordnung für das hiesige Gymnasium wird im Einverständnisse des Lehrerkollegiums mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß:

gegen Schankwirthe, Gastwirthe, Restaurateure, Konditoren u. s. w., welche **der Völlerei von Schülern Vorschub leisten, unnachsichtig** mit allen gesetzlichen Mitteln vorgegegangen wird.

„Schulordnung des Gymnasiums zu Thorn.

§ 14. Der Besuch öffentlicher Vergnügungsörter, Gasthäuser aller Art, Konditoreien und dgl. ist den Schülern nur in Begleitung ihrer Eltern oder geeigneter Stellvertreter derselben gestattet. Unbedingt verboten sind Trinkgelage, auch in den Wohnungen der Schüler, ebenso das Tabakrauchen an öffentlichen Orten.

Vorstehende von dem Königl. Provinzial-Schul-Kollegium bestätigte Schulordnung stellt die Bedingungen fest, unter denen die Schule den Unterricht und ihren Antheil an der Erziehung der ihr anvertrauten Jugend übernimmt. Eltern und Vormünder erkennen dieselben bezüglich ihrer Söhne und Pflegebefohlenen als verbindlich an, indem sie bei der Anmeldung dieser einen Abdruck der Schulordnung entgegennehmen. Die unter dem 10. d. Mts. eingereichte Schulordnung wird hierdurch von uns bestätigt.
Danzig, den 12. November 1885.
Königl. Provinzial-Schul-Kollegium.
(gez.) **v. Ernsthausen.“**

Thorn, den 27. August 1887.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **6. d. Mts.,** von Vormittags 8 Uhr ab, findet in der hiesigen Mittelschule eine Kreislehrerkonferenz statt, was den Herren Schuldeputations-Mitgliedern, sowie den Herren Schuldirigenten und Lehrern resp. Lehrerinnen der hiesigen städtischen Schulen behufs Theilnahme an der Konferenz bekannt gegeben wird. Die auf der Konferenz zur Verhandlung kommenden Gegenstände werden durch die nächste Nummer des Kreisblattes von dem Herrn Kreisschulinspector zur Kenntniß gebracht werden.
Thorn, den 19. August 1887.
Die städtische Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 19. August cr., betr. die Theilnahme der Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen städtischen Schulen an der am 6. September d. Js. von Vormittags 8 Uhr ab in der hiesigen Mittelschule stattfindenden Kreis-Lehrerkonferenz, **berichtigen wir hiermit dahin, daß zur Theilnahme an der qu. Konferenz die unter dem Directorat des Herrn Schuldirector Dr. Cunerth arbeitenden Lehrer und Lehrerinnen gemäß Circular-Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen rc. Angelegenheiten vom 2. März 1887** (Centralblatt Mai-Juni-Heft, Seite 361) **nicht verpflichtet sind.**
Thorn, den 29. August 1887.
Die Schuldeputation.



En gros & en detail.
Thee's neuester Ernte,
Pfund von M. 2,50 an,
Russ. Samowar's
(Thee- & Kaffeemaschinen),
China- & Japan-Waaren
empfiehlt
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 13.

Strickwolle,

Strumpflängen und fertige **Strümpfe** in **bester Qualität** zu **billigsten Preisen. Alle Tapisserie-Artikel, Stickereien, gez. Sachen rc.** in neuen Mustern und **reicher Auswahl.**

Cord. Häkelgarn M. H. No. 20,

per Pfund 2,40 Mk., **Congreßstoffe** zu Gardinen und Schürzen, a Meter 40 Pfg., empfiehlt
M. Koelichen, Neustadt, vis-à-vis G. Weese.

Das größte Thorner Schuh- u. Stiefel-Lager,
459, Breite-Strasse 459,
empfiehlt sein eigengefertigtes Fabrikat zu herabgesetzten Preisen,
nur Handarbeit:
Herren-Kropfstiefel, Roß-, Schmier-, Kalb-, Fahlleder-Schäft-Stiefel und -Gamaschen in Rand und genagelt.
Ferner **Damen-Gamaschen mit Gummizug, Knöpfen u. Schnüren von Lack-, Glacee-, Kalb, Rind- u. Roßleder** der neuesten Facons. **Damen- u. Kinder-Halbschuhe und Pantoffeln von Leder, Zeug und Filz, Mädchen- u. Kinder-Stiefeletten, Knaben-Stulpstiefel** verschiedener Assortiments.
Damen-Ballschuhe mit Spangen und Gummizug von Gems-, Lack- und Ziegenleder.
Bestellungen nach Maß jeder Art sowie **Reparaturen** werden bei mir **prompt** und **billigst** ausgeführt. Hochachtungsvoll
R. Hinz, Schuhmachermeister.

KOHLEN.

Prima oberschles. Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen
aus der
consolidirten Deutschlandgrube
offeriren **ab Lager, franco Haus,** sowie **direkt ab Grube in Waggons** nach allen Stationen zum **billigsten Preise.**
Für Bestellungen, die im Laufe **dieses Monats** eingehen, berechnen wir, durch günstige Abschlüsse in den Stand gesetzt, noch **die billigeren Sommerpreise.**
C. B. Dietrich & Sohn,
THORN.

Alexander Seelig's
Patent-Uhrfeder-Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.



Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.
Diese Corsets sind alle mit dem Stempel
D. R.-P. v. April 1883 Nr. 25067.
versehen.
In Thorn allein zu haben bei
Lewin & Littauer.

E. DREWITZ, Thorn

empfiehlt
Pflüge verschiedener Systeme und Größen, 1-, 2-, 3- und 4-schaarig,
Cultivatoren & Grubber mit und ohne Vorderkarre,
Dreschmaschinen in allen Größen, für Hand-, Roßwerk- und Dampfbetrieb und in anerkannt vorzüglicher Ausführung,
Häckselmaschinen, Rübenschneider und Schrotmühlen,
Rüben-Hebe-Maschinen von W. Siedersleben & Co., Bernburg, heben die Rüben selbst bei hartem Boden, ohne dieselben zu beschädigen,
Decimal- u. Centecimal-Brücken- u. Viehwaagen.

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER
Vademecum für Magen- und Unterleibsleidende.
Regeln die Verdauung, befördern den Stoffwechsel und übertreffen alle bekannten blutreinigenden Mittel durch ihre prompte Wirksamkeit.
Central-Versandt: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**
Erhältlich in den Apotheken von **Thorn; Bromberg** (Kupffender's Apotheke; **Crone a. Brahe; Inowrazlaw** (Pulvermacher's Apotheke) etc.

Verloren am 3. Sept. zwisch. 12 u. 1 Uhr Mittgs. v. Thorn u. Mocker **1 Notizb.** Geg. Bel. abzug. b. **A. Schienauer,** Fleischermstr.

Ein altes Notizbuch verloren gegangen. Der Finder erhält 3 Mark Belohnung. Abzugeben Herrn **Hermann Dann.**

Erste Geld-Prämien-Collecte z. Wesel.
Nur baare Geldgewinne ohne jeden Abzug. Hauptgewinne 40 000, 10 000, 5000, 3000 Mark. Ziehung am 6. u. 7. October d. J. Loose a 3 Mk. 50 Pf.
Grosse Akademische Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin.
3191 Gewinne im Werthe von 90 000 Mk., darunter 2 Gewinne a 10 000, 2 a 4000, 2 a 3000 u. 2 a 1500 Mk. Ziehung am 14. u. 15. October d. J. Loose a 1 Mk. 10 Pf. offerirt das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91.

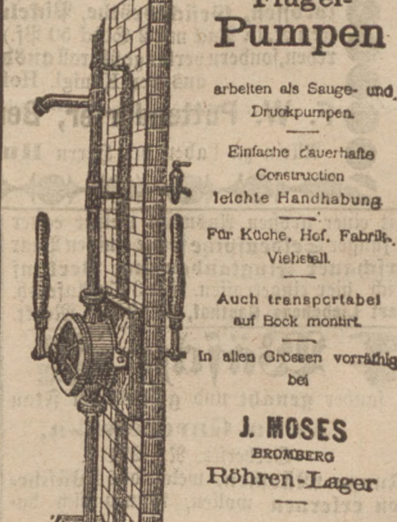
Wer im Zweifel darüber ist,
welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch
erläuternde Krankenberichte
beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller
keinerlei Kosten.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei **Apotheker Mentz** sowie in allen **Droguerien.**

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MÄSSIGEM PREISE
In Thorn zu haben bei
A. Mazurkiewicz.

Russisch Brot,
feinst. Theegebäck u. besten
Entoelten Cacao
von **Richard Selbmann,** Dresden.



Flügel-Pumpen
arbeiten als Sauge- und Druckpumpen.
Einfache dauerhafte Construction leichte Handhabung.
Für Küche, Hof, Fabrik, Viehstall.
Auch transportabel auf Bock montirt.
In allen Grössen vorräthig bei
J. MOSES
BROMBERG
Röhren-Lager
Preiscourante gratis

---

100 Mille
Ziegel 2. Classe
aus der Ziegelei Glinke sind billig zu verkaufen. Näheres bei
Gebrüder Lippmann,
Thorn.

Circus BLUMENFELD Wwe.,
Esplanade, Thorn.
Heute, Sonntag, den 4. Septbr. cr.:
Abends 8 Uhr:
unwiderruflich
Große
letzte Vorstellung
mit vorzüglichem Programm.
Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Für den mir während meines Hierseins zu Theil gewordenen regen Besuch sage ich meinen besten Dank, verbunden mit der Bitte, mir bis zur künftigen Wiederkehr ein gutes Andenken bewahren zu wollen. Ich rufe gleichzeitig dem geehrten Publikum ein herzliches Lebewohl zu.
Hochachtend
E. Blumenfeld Wwe.,
Circusdirectorin.

Zum Einmachen
empfiehlt ihre
vorzüglichen
Frucht-Essige
die Essig-Fabrik von
Hugo Hesse & Co.

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 1. Nov. — Vorcursus: Octbr.
Reifeprüfung v. Königl. Prüfungscomm.
Kostenfr. Auskunft: Die Direction O. Spetzler.

Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.
Wintersemester 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Vorzüglich gutsitzende
Corsets
empfehlen **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

280,000 Mauersteine I. Klasse,
100,000 „ II. „
stehen in **Lulkau** bei **Ostaszewo** zum **Verkauf.**



Metall- und Holzsärge
sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

Nähmaschinen!
Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.
A. Seefeldt, Gerechtestraße127.

Ziegel I. Klasse
offerirt ab Weichselufer
Hermann Leetz.

J. Witkowski,
310 Culmerstasse 310.
empfiehlt sein Lager der neuesten Erzeugnisse in
Schuhwaaren
für
Herren, Damen und Kinder.

Reitpferde
hat **zu verleihen,** auch für schweres Gewicht,
M. Palm.

Pfandleih-Anstalt,
J. Lewin, Bromberg,
Friedrichstraße Nr. 2.
Werthsachen werden durch die Post unter Werthangabe stets angenommen.

Cordpantoffel Frauengrösse & Duts.P..ar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3.90, m. imit. Lederaufl. M. 4.75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsohl. M. 6.50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. holzgen. Tuchsohl. M. 11 liefert **G. Engelhardt, Zeitz.**

Die neuesten Herbst- u. Reisehüte sind eingetroffen. Anfang Septbr. reise ich zum **Einkauf** nach **Berlin u. Frankfurt a. M.,** etwaige Bestellungen erbitte bis dahin. Hüte zum modernisiren, Federn zum waschen und färben werden angenommen.
Minna Mack Nachf., Altstädt. Markt 161.

Von heute ab bis auf Weiteres:
Rindfleisch
von 3jährigen Mastochsen,
Hammelfleisch
von Southdown-Lämmern.
A. Borchard.

Zerkl. Klobenholz empf. billigst franko Thür
A. Majewski, Bromb. Vorstadt.

Hierzu ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.